Storkesnest I β quadrante minus
Bona Luringsloe I β in Hederbecke
Item Johannes upper Halle II β
Item Spelemellinck VI d
Item in Ludericksoll III $\frac{1}{2}$ β
Item bona Kelneri VII $\frac{1}{2}$ d
Item curtis in Westerheide V β in parochia Hedemer³⁹
In Gilverinckhusen VIII β vel decimam in annona quam istarum Dominus
decimarum volverit puri antiqui iudicis⁴⁰.
Diderici de Loen XIII d
In Wickesberge⁴¹ XVIII d de villanis
In Altena XII d de Knering⁴²
Item Brachtropole⁴³ VI d
In Nachtrode⁴⁴ IIII d
In Laßbecke⁴⁵ IIII d
In Oppenveldt⁴⁶ IX d
In Wibbelinckwerdt⁴⁷ parochia IIII d
Tomes de Grevinckloe⁴⁸ V d
Curtis in Herensoell II β
Item Wesinckwerdt II β

³⁹ Hemer Kr. Iserlohn.

⁴⁰ Ob Bilveringsen bei Iserlohn? Der Schluß des Satzes ist wohl verlesen.

⁴¹ Wixberg bei Iserlohn.

⁴² Knerling bei Altena.

⁴³ Pragpaul bei Altena.

⁴⁴ Nachrodt Kr. Altena.

⁴⁵ Lasbeck, Ortsteil von Letmathe.

⁴⁶ Obstfeld bei Nachrodt.

⁴⁷ Wiblingwerde Kr. Altena.

⁴⁸ Grävinglöh bei Plettenberg?

Helmut Lahrkamp: Zur Tätigkeit des Malers Johann Georg Rudolphi

Aus Briefen des Mainzer Domherrn Dietrich Caspar von Fürstenberg (1615–1675) geht hervor, daß der Maler Johann Georg Rudolphi (1633 bis 1693), dessen Werk Wilhelm Tack (Westfalen 27, 1948, 115–128) gewürdigt hat, auch in Mainz beschäftigt wurde. Dietrich Caspar, der als Maler und Kupferstecher hervorgetreten ist, erwähnt Rudolphi in mehreren Schreiben an Bernhard Köster, fürstlich Paderbornschen Zahlmeister zu Neuhaus (im Familienarchiv v. Fürstenberg, Herdringen, Rep. I, Fach 24, Nr. 2). Am 13. November 1669 bittet er Köster, dieser möge zu Neuhaus die »Mahlerey-Stuben« richten lassen, da er in wenigen Wochen nach dort kommen und Rudolphi mitbringen werde. Am 12. Juli 1670 soll Köster einen Brief Ru-

dolphi überliefern. Am 3. Oktober 1670 erwähnt Dietrich Caspar seine Reise, die er wegen der Mainzer Koadjutorwahl verschoben habe; er hoffe, Rudolphi werde fleißig »im Mahlen« sein und das Stück allhier im Dom (zu Mainz) auch bald verfertigt haben. Am 4. August 1672 regt Fürstenberg an, Rudolphi möge mit dem Händler Hermann Vierfuß, der Wein einkaufen werde, nach Mainz kommen oder sein Altarstück in einem Karton mitnehmen lassen, da die Herren von Dalberg solches höchlich verlangten. Die St. Sebastianskapelle sei »schier gantz fertig«. Er werde Rudolphi »vor oder gleich nach dem Herbst« wieder nach Neuhaus zurückbringen. Denselben Wunsch äußert er am 23. August 1672 erneut. Briefe von Rudolphi selbst sind in dem benutzten Band nicht vorhanden.

Über Dietrich Caspar von Fürstenberg, dessen Oeuvre noch nicht zusammengestellt ist, vermerkt das Werk von Fr. Müller - K. Klunzinger, *Die Künstler aller Zeiten und Völker*, Bd. II, Stuttgart 1860, S. 129: »Zeichner und einer der ersten Arbeiter in Schwarzkunst, dessen Blätter sehr schön und äußerst selten sind, erlernte seine Kunst wahrscheinlich bei Ludwig v. Siegen. Seine schönsten Blätter sind: das Bildnis des Erzherzogs Leopold Wilhelm von Österreich (1656); Christus mit der Dornenkrone, nach Albrecht Dürer; Brustbild eines Fürsten (1658); das Haupt des hl. Johannes auf einer Schüssel; Herodias mit dem Haupte des hl. Johannes; ein sitzender Mann mit Pelzmütze; das Porträt des Markgrafen Friedrich von Baden«. Ein Lebensbild Dietrich Caspars, der sich 1675 mit der Hoffnung trug, Kurfürst von Mainz zu werden, wird demnächst in der Zeitschrift *Westfalen* erscheinen.

Paul Leidinger: Die letzte Äbtissinnenwahl im Kloster Himmelpforten 1788

Am 1. Mai 1788 war nach mehrjähriger Krankheit und Lähmung die Äbtissin Maria Bernhardina Detten des Zisterzienserinnenklosters Himmelpforten im unteren Möhnetal (heutige Gemeinde Niederense, Kr. Soest) zum »großen leydwesen Ihrer Untergebenen« gestorben¹. Nur knapp 10 Jahre hatte sie den Abtstab geführt und in dieser Zeit mit wenig Erfolg sich bemüht, den allmählichen Niedergang des einst blühenden Klosters aufzuhalten, der nach den Bedrängnissen des 7jährigen Krieges einsetzte und in den meisten anderen Klöstern Westfalens seine Parallelen hatte.

Nach altem Herkommen hätte die Neuwahl unter dem Vorsitz des Abtes von Bredelar, unter dessen Obödienz das Kloster seit älterer Zeit stand, statt-

¹ Vgl. den Codex 29 im Archiv des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abteilung Paderborn, im folgenden abgekürzt »Chronik« genannt, Bl. 59b und 70b. Es handelt sich dabei um eine Papierhandschrift des 18. Jahrhunderts aus dem Kloster Himmelpforten, die ein Verzeichnis der Äbtissinnen und Klosterjungfrauen sowie mehrere Nachrichten zur Klostergeschichte enthält.